

Lebendige Schule voller Offenheit und Toleranz

Das Gymnasium Seligenthal erhält das Zertifikat für nachhaltige Schulentwicklung

Von Johannes Viertböck

Das Katholische Schulwerk Bayern hat das Gymnasium Seligenthal mit dem bis 2020 gültigen Zertifikat für nachhaltige Schulentwicklung ausgezeichnet. Bei einer Feierstunde, die von Solisten und der Juniorband des Gymnasiums musikalisch umrahmt wurde, überreichte Iris Lamaack vom Schulwerk gestern die entsprechende Urkunde an Direktorin Ursula Weger und gratulierte zu den „hervorragenden Ergebnissen“, die bei der Evaluierung erreicht worden seien.

„Das Gymnasium Seligenthal ist eine sehr gute und lebendige Schule, deren Alltag geprägt ist von Toleranz und Offenheit“, lobte Lamaack. Ziel sei nicht nur die Vermittlung von Wissen. Vielmehr wolle die Schule Kindern „eine Richtung geben, worauf es im Leben wirklich ankommt.“ Diese wertorientierte Erziehung sei katholischen Schulen besonders wichtig, sagte sie. „Und das nehmen die Kinder für später mit.“ Gleichzeitig würdigte Lamaack den Mut des Gymnasiums, sich der freiwilligen Zertifizierung zu stellen. „Das zeigt, dass die Schule selbstbewusst genug ist, um Experten einen Einblick zu gewähren.“

Die hatten in ihrem Evaluierungsbericht wenig auszusetzen. Lediglich die sogenannte Feedbackkultur an der Schule soll verbessert werden. Und Schüler sollen künftig noch stärker eingebunden werden, wenn es um die Gestaltung des Schulhauses und der Klassenzimmer geht. Diese Bereitschaft zur Weiterentwicklung zeichne eine gute Schule aus, betonte Lamaack.

Wie gut das Gymnasium Seligenthal bei der Zertifizierung abgeschnitten hat, verriet Elternbeiratsvorsitzender Prof. Dr. Ernst Fricke.



Iris Lamaack (Dritte von rechts) verlieh das Zertifikat für nachhaltige Schulentwicklung an Direktorin Ursula Weger (Vierte von rechts) und Mitarbeitervertreterin Angelika Gruber (Zweite von rechts). Die SMV Mitglieder Oscar Lange, Fredrik Bach und Anna Lena Mottinger, Josef Neumeier als Vorstandsvorsitzender der Schulstiftung Seligenthal und Elternbeiratsvorsitzender Prof. Dr. Ernst Fricke (rechts) gratulierten. (Foto: jv)

27 Mal habe die Schule im Evaluierungsbericht die Bestnote erhalten, 32 Mal ein Lob – und nur sechs Mal sei Verbesserungspotenzial erkannt worden. „Das ist in Bayern ein Spitzenwert“, so Fricke. Dies sei das gemeinsame Verdienst von Schulleitung, Lehrern, Schülern und Eltern. Zuvor hatte bereits Altlandrat Josef Neumeier, Vorstandsvorsitzender der Schulstiftung Seligenthal, die Zertifizierung als „Bestätigung für die kontinuierliche Arbeit“ der Schulfamilie gewürdigt.

Große Freude herrschte natürlich bei Ursula Weger. Sie bezeichnete das Zertifikat als „eine ganz besondere Wegmarke unseres gemeinsamen Bemühens“. Die externe Evaluierung sei erwartungsgemäß mit viel Arbeit verbunden gewesen. Dass die gesamte Schulfamilie mitgezogen habe, wertete die Direkto-

rin als Beleg für eine Qualität, die ihr Gymnasium schon immer geprägt habe: „Wir haben keine Angst vor Veränderungen, wir reflektieren unser Tun und reagieren auf gesellschaftliche Bedürfnisse.“ Dabei halte man sich stets an folgenden Grundsatz: „Bewährtes bewahren und Neues wagen.“

Viel Neues über ihre Schule wussten Anna-Lena Mottinger, Frederik Bach und Oscar Lange von der Schülermitverantwortung (SMV) zu berichten. Das Faust-Zitat: „Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein“ treffe auf das Gymnasium Seligenthal zu. Luft nach oben sehen die Jugendlichen freilich vor allem beim Thema Digitalisierung. Die gehört nach ihrer Ansicht ebenso dazu wie die Aufgeschlossenheit für andere Neuerungen. Der Appell der SMV-Mitglieder: „Eine gute Schule

sollte neugierig bleiben. Sie wird nicht am Guten festhalten, sondern nach dem Besseren suchen.“

Die Basis aber stimmt – und zwar auch nach Ansicht der Evaluatoren. Deren Fazit liest sich wie ein glatter Eisener – und wurde von Ursula Weger daher gerne vorgetragen: „Das Gymnasium Seligenthal bietet eine fundierte Ausbildung, einen Raum zur Persönlichkeitsentfaltung in allen Facetten und legt somit eine solide Grundlage für den Lebensweg, was menschliche Wärme und die Vermittlung sozialer Kompetenzen angeht.“ Bei allem Stolz auf das Erreichte habe man aber bereits begonnen, die Ergebnisse zu studieren und neue Ziele anzustreben, sagte die Direktorin. Schließlich gehe es darum, „unseren Schülerinnen und Schülern auch morgen und übermorgen gerecht zu werden“.